

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 *M* 10 *S*, monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 *M* 15 *S*; auswärts 1 *M* 45 *S*. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Total-Anzeigen 1 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 4 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 33.

Mittwoch, 23. April 1890

26. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 15. April. Der König hat den Prinzen Georg von Großbritannien und Irland unter die Großkreuze des Ordens der württembergischen Krone aufgenommen.

Stuttgart, 18. April. Eine von S. M. dem König berufene, unter dem Vorsitz des Prinzen Wilhelm zusammengesetzte Kommission hat beschlossen, daß für das Jahr der Eröffnung des im Bau begriffenen Landesgewerbemuseums (1895) eine württembergische Landes-Gewerbeausstellung in Stuttgart stattfinden soll.

Stuttgart, 20. April. Am gestrigen Samstag nachmittag machte Se. Maj. der König, gefolgt von seinem Hündchen, einen Spaziergang in den Kgl. Anlagen. Ein dem Arbeiterstande angehöriger Mann, namens Dees, welcher den König nicht kannte, trat dem einsamen Spaziergänger mit der Bemerkung entgegen, daß das Mitbringen von Hunden in den kgl. Anlagen verboten sei, und meinte auf die Erwiderung des Königs, daß er hier Eigentümer sei, das gehöre gar nicht hierher, wenn der Hund gehöre, ein solcher dürfe nun einmal nicht hierhergebracht werden. Ein aus der Nähe herbeigekommener Landjäger befreite S. M. vor weiteren Auseinandersetzungen mit dem Mann und führte letzteren der Stadtdirektion vor, wo man ihn jedoch nach Feststellung seiner Person entlassen mußte, mit der Warnung, die Polizei in den Anlagen den hiezu berufenen Parkwächtern und Schloßgardisten zu überlassen.

— Hr. Oskar v. Münch, der demokr. Reichstagsabg. des VIII. W. Kr., erläßt im „Beob.“ folgende Erklärung: „Hr. v. Gültlingen hat den Herausgeber des Taschenlexikons des neuen Reichstags ermächtigt, zu veröffentlichen, daß ihm die Art und Weise, wie ein anderer Abgeordneter seine Wahl gemacht habe, unsympathisch sei. Die „Tüb. Kronik“ hat mich bereits als Gegenstand dieser Kundgebung bezeichnet, woran ich nicht zweifelte, und ist es mir auch gewiß, daß Herr von Gültlingen damit mich der Wahlbestechung beschuldigen will. Ich habe an meine Vertrauensmänner für auswärtige Agitation, Versammlungen, Ausschellen und Ausfragen, Wahlzettel austragen und austheilen und Fuhrwerk 603,67 *M* gezahlt. Nach der Wahl ist für 3415,45 *M* Freibier ic. gegeben worden. Außerdem habe ich ca. 1500 *M* als Unterstützungen und an Armenkassen gezahlt, wovon jedoch höchstens 100 *M* an bedürftige Parteigänger als Belohnung für Wahlthätigkeit; schließlich betragen meine Druckkosten 1271,24 *M*. Diese Zahlen werde ich im Verfahren über die von mir erstatteten Strafanzeigen gegen Herrn v. Gültlingen und Andere beschwören. Ich überlasse es Jedem, über meine Hand-

lungsweise nach der Wahl sich ein Urteil zu bilden; mein eigenes ist durchaus nicht ein selbstzufriedenes. Ob ich aber mit jenen Ausgaben Stimmen gekauft habe, kann nur durch gerichtliche Untersuchungen dargethan werden. Herr v. Gültlingen jedoch hat sich berufen gefühlt, ohne Beweise mich öffentlich zu beschimpfen. Falls er nicht vermag, mich einer ehrlosen Handlung zu überführen, wird er die Konsequenzen seines Unrechts zu ziehen wissen.“ Oskar v. Münch.

— Bei Herrn B. Rudolph, Eisenbildhauer und Hoflieferant, ist ein Elefantenzahn, 2 1/2 Meter lang bei einem Gewichte von 120 Pfund, eingetroffen. Dieser interessante Zahn ist einige Tage im Geschäftslokal des Hrn. Rudolph zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt.

— Die ersten Kirscheln sind heute in der Obst- und Südfrüchthandlung von Salzner eingetroffen. Anschließend hieran wollen wir mitteilen, daß bei Frau Kemmler heute auch die ersten Maiblumen aus dem Walde eingetroffen sind.

Tübingen, 20. April. Der König hat vermöge allerhöchster Entschliebung die zum Tod verurteilten Johann Adam Röhrle und dessen Sohn Eduard Röhrle aus Wildbad zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Cannstatt, 19. April. Eine alte Heilquelle, der sogenannte Beiel'sche Sauerwasserbrunnen auf dem Wasen, wurde im Laufe der letzten Woche wieder neu gefast und hergerichtet, auch hiebei einige Verbesserungen angebracht, was bei der vorzüglichen und so beliebten Qualität des dortigen Sauerwassers allgemein mit Freuden begrüßt wird.

Indwigsburg, 21. April. Im Privatkrankenhaus starb gestern Mittag 1 Uhr an einer Lungenentzündung der Zugmeister Stier von Stuttgart, welchem am Abend des Ostersamstags auf dem hiesigen Bahnhof beide Füße abgefahren wurden.

Heilbronn, 21. April. Der 19 Jahre alte Sohn eines Weingärtners ist heute Vormittag 1/2 11 Uhr von einem in der Scheuer angebrachten 4 m hohen Gerüste infolge Verschlebens eines Brettes herab auf den Kopf gefallen und war sofort tot. (N. 3.)

Freudensadt, 17. April. In Schönmünzach schoß nach dem „Schw. B.“ diesen Morgen Prinz Karl von Baden einen prachtvollen Auerhahn, ebenso wurde von den beiden anderen Herren der Jagdgesellschaft Graf v. Bühler und Baron von Moltke hier (letzterer in Schönmünzach wohnhaft) je ein solcher erlegt.

Wentelsbach, 21. April. Großes Aufsehen erregte heute die durch den hiesigen Land-

jäger vorgenommene Verhaftung eines Hilfslehrers wegen Vergehens wider die Sittlichkeit, begangen an einer seiner Schülerinnen. Derselbe wurde ans Amtsgericht Schorndorf eingeliefert.

Reutlingen, 19 April. Einem hiesigen Arbeiter wurde neulich der 7. Knabe geboren und hatte Se. K. Majestät die Gewogenheit die Taufpatenstelle zu übernehmen und dem Täufling zugleich die reiche Gabe von 25 *M* gnädigst zuzuwenden.

Hundschau.

— Bei **Maxau** suchten eine Mutter und deren Tochter aus Karlsruhe den Tod in den Fluten des Rheins. Die Lebensmüden hatten sich mit einem Strick zusammengebunden; die Unglücklichen wurden jedoch noch rechtzeitig aus den Fluten gerettet. Nahrungsvorgen mögen den Anlaß zu dem beklagenswerten Entschlusse gegeben haben.

In **Darmstadt** werden bereits Vorbereitungen zum Empfang der Königin von England und des deutschen Kaisers getroffen; die Königin wird am 24., der Kaiser am 25. d. M. zu ihrem Besuch daselbst eintreffen.

München, 20. April. Der diesjährige deutsche Katholikentag soll nach dem Beschlusse der gestern unter dem Vorzuge des Fürsten Löwenstein gehaltenen Hauptkonferenz in München gehalten werden.

Frankfurt, 21. April. 700 Schuhmacher legten die Arbeit nieder, da sie mit den Meistern kein Uebereinkommen wegen einer Lohn-erhöhung erzielen. Eine heute Vormittag stattgefundene Massenversammlung beschloß allgemeinen Streik.

Berlin, 17. April. Der Kaiser brachte heute Morgen 9 Uhr dem Generaloberst von Pape anlässlich des 60jährigen Dienstjubiläums desselben persönlich seine Gratulation dar und verblieb in der Villa des Generalobersten 20 Minuten. Der Großherzog von Baden sowie Prinz Wilhelm von Württemberg sandten telegraphisch Glückwünsche.

Berlin, 17. April. Wie das „Deutsche Tagebl.“ meldet, ist Fürst Bismarck mit der Ausarbeitung seiner Lebenserinnerungen beschäftigt.

Berlin, 21. April. Der Kaiser ist mit Gefolge gestern Abend um 11 Uhr nach Bremen abgereist. (Von Bremen begiebt sich der Kaiser nach Bremerhaven und Wilhelmshaven. Von Wilhelmshaven reist der Kaiser am 23. ds. M. Vormittags dann zu einem Jagdausfluge über Osnabrück nach dem Elsf. Vom Elsf. wird der Kaiser sich alsdann voraussichtlich zunächst nach Darmstadt und hierauf von dort zur Auerhahnbalz nach Eisenach begeben.)

Wien, 21. April. Die Montagsrevue signalisiert weitere Streiks in Klado und Dux. In Bleiberg (Kärnten) hat der Streik heute begonnen; Militär ist dorthin abgegangen. — Im Klagenfurter Handelskammergebiet beschloffen die Industriellen, ihren Arbeitern am 1. Mai nicht freizugeben. In Brünn werden am 1. Mai 40.000 Arbeiter feiern. — Für das mährisch-schlesische Streitgebiet wurde ein besonderer politischer Chef ernannt. In den Bieleger Fabriken wurde heute die Arbeit wieder aufgenommen.

Mährisch-Ostau, 19. April. Bis auf Karwin sind im ganzen Ausstandsgebiete alle Werke und Gruben außer Thätigkeit. Herumziehende Banden erzwangen in der Rantimer Cellulosefabrik und in der Parischen Petroleumraffinerie gewaltsam die Einstellung der Arbeit. In der Cellulosefabrik wurden mannigfache Beschädigungen angerichtet. In der Polnisch-Ostau fand gestern Mittag ein Zusammenstoß der feiernden Arbeiter mit den militärischen Schutzabteilungen statt, wobei 8 Arbeiter durch Bajonettschläge verwundet wurden. Die wichtigsten Punkte des Ausstandsgebietes wurden militärisch besetzt.

Brüssel, 19. April. Stanley kam mit tags 1 Uhr 40 Min. auf dem Südbahnhofe an. Bei der Einfahrt des Zuges spielte sich eine große Standszene zwischen 60 Journalisten und der Bürgergarde des Ehrendienstes auf dem Bahnsteige ab. Es kam zu einer allgemeinen Schlägerei, die eine ganze Viertelstunde andauerte. Vor dem Bahnhof erneuerte sich der Spektakel zwischen dem Publikum und endete mit einer Beschimpfung Stanleys.

Paris, 21. April. Die Regierung wird Ende des Monats durch Anschläge vor der Teilnahme an Straßen-Kundgebungen am 1. Mai, die unterdrückt werden sollen, Warnungen ergehen lassen. — Dem „Echo de P.“ zufolge wird das 6. Armeekorps (an der deutschen Grenze) auf 59.000 Mann erhöht.

Toulon, 19. April. Als Carnot aus dem Präsekturgebäude heraustrat, um einen Gang um den Platz vor demselben zu machen, hoben ihn Männer aus dem Volke empor und trugen ihn im Triumph um den Platz. Alles rief: „Es lebe Carnot, es lebe die Republik!“

Dover, 20. April. Das aus 5 Schiffen bestehende deutsche Geschwader ist auf der hiesigen Rade angekommen. Der Aviso Pfeil verließ den Hafen um zu denselben zu stoßen und passierte unter Salutschüssen die Linien des Geschwaders. Nach einem zweistündigen Aufenthalt wurde die Reise Mittags fortgesetzt.

Sidney, 18. April. Der jüngste heftige Regen hat starke Ueberschwemmungen im oberen Thale des Flusses Darling verursacht. Die am südlichen Ufer des Flusses gelegene bedeutende Stadt Bourke, welche den westlichen Ausgangspunkt des Eisenbahnnetzes von Neusüdwales bildet, ist seit mehreren Tagen mit Vernichtung bedroht, und die Frauen und Kinder wurden in Sicherheit gebracht. Der Schutzdamm hat bereits teilweise nachgelassen und man fürchtet, daß die Rettung der Stadt unmöglich ist.

Unterhaltendes.

Der Herzog und der Bauer.

(Nachdruck verboten.)

Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig war ein tüchtiger Feldherr, der im siebenjährigen und nachmals im französischen Kriege tapfer dreinschlug; er war aber auch im Frieden ein treuer Landesvater, arbeitete unablässig,

förderte das Glück seiner Unterthanen aus allen Kräften und achtete keinen Bauersmann zu gering, freundlich für ihn zu sorgen. Einst, als er wie gewöhnlich in einem schlichten blauen Oberrock und ohne Gefolge außerhalb Braunschweigs spazieren ging, schloß er sich an einen Bauern, der einen Korb trug, an. Nachdem er sich nach seinem Namen und Wohnorte erkundigt hatte, fragte er ihn, wohin er wolle und erhielt zur Antwort: „Na Bronswik.“ — „Was wollt Ihr da machen?“ — „I, ef will dat verköpen, wat ef in'n Korbe hebbe, dat ef den Kerl das Maul stoppe!“ — „Wem denn?“ — „Usen Ammann!“ — „Was will der denn von Euch?“ Nun erzählte der Bauer, daß es ihm übel gehe; er habe seine Pferde und sein Vieh durch eine Seuche verloren, sei von Hagelschlag und anderem Unglück betroffen und dadurch in so traurige Umstände gekommen, daß er seit sechs Jahren seine Abgaben nicht habe zahlen können. Eine einzige Kuh sei ihm noch geblieben; das sei aber eine treffliche Kuh, daß er sich durch sie wieder aufzuhelfen hoffe. Dies wisse auch der Amtmann und wünsche sie selber zu haben; deshalb verlange er nun die rückständigen Abgaben und ginge darauf aus, ihm die Kuh wegzunehmen. „Darum,“ so fuhr der Bauer fort, „hebbe nun ef alles tauhope sogt, wat hier in'n Korbe is, un will's verköpen, dat ef doch man erst mal wat afbetalen kann.“ — „Aber“, erwiderte der Herzog, „wenn Euch Eure Amtleute drücken, warum geht Ihr nicht zu Eurem Herzog klagend?“ — „Nehme hei mek dat nich öwel, düffen Herzog true ef nich sau recht.“ — „Warum denn nicht?“ — „Om! hei het sau oft und sau lange in Berlin säten, da hat hei Knepe lehrt.“ — Es war nämlich den braunschweigischen Unterthanen gar nicht recht, daß der Herzog sich als Erbprinz viel in Berlin aufgehalten hatte, denn sie fürchteten, er werde nun die preußischen Abgaben auch bei ihnen einführen. Der Herzog wollte ihm das ausreden; aber der Bauer wußte allerlei zu tabeln an der neuen Regierung.

Unterdessen kamen sie der Stadt näher. Der Herzog wollte nicht mit dem Bauern ins Thor gehen, um ihn nicht zu erschrecken, und schritt deshalb rasch voran. Da rief die Schildwache: „Wache raus!“ Der Bauer stuzte und dachte, das sei wohl ein Unteroffizier gewesen, mit dem er gesprochen habe. Bald darauf hörte er das Spiel rühren und erschreckt, und als er nun von der Schildwache erfuhr, daß es der Herzog selber gewesen sei, wollte er sich nicht in die Stadt hineinwagen. Der Soldat merkte seine Angst und fragte, was ihm fehle. „Ach, ef hebbe em sau vel dummet Tüg 'esegt!“ stöhnte der Bauer und erzählte das ganze Gespräch. Der Soldat kannte den Herzog besser und sprach dem Bauern Mut ein. Dieser ging also in die Stadt, verkaufte geschwind seine Ware und eilte dann nach Hause.

Den folgenden Morgen ganz früh ließ der Amtmann den Bauern zu sich rufen und fuhr ihn an. „Ihr schändlicher Mensch seid beim Herzog gewesen und habt mich verklagt!“ — „Ach, du leiber Gott, ne! Et bin ja nich bi öm wesen; hei kam ja to me!“ stotterte der Bauer und dachte, es werde ihm übel ergehen. Aber wie freute er sich, als er hörte, daß ihm seine rückständigen sechsjährigen Abgaben erlassen wären. Der Herzog habe noch denselben Abend den Befehl geschickt, wenn ein redlicher Unterthan durch Unglücksfälle arm geworden sei und die Abgaben nicht bezahlen könne, so solle der Amtmann dem Landesherrn Vorstellungen darüber machen, damit dieser die

Abgaben erlassen könne und der Unglückliche nicht ganz verderben müsse, und wenn es der Amtmann noch einmal so mache, wie mit diesem Bauern, so werde er sogleich abgesetzt werden.

Voller Freude stürzte der Bauer nach Hause, erzählte nun seiner Frau die Geschichte und machte ihr den Vorschlag, sie wollten dem Herzog die Kuh schenken. Die Frau sagte gern ja; der Mann band der Kuh einen Strick um die Hörner und zog sie nach Braunschweig, gerade auf das Schloß zu. Hier fragte er die Schildwache, in welchem Zimmer der Herzog wohne. Die Schildwache zeigte ihm die Fenster. Nun hielt der Bauer mit seiner Kuh auf dem Schloßplatze und machte jedesmal einen tiefen Diener, wenn sich am jenem Fenster ein Kopf zeigte. Endlich traf es sich, daß der Herzog herauskam. Er bemerkte sogleich den Bauern, ließ ihn fragen, was er wolle, und schickte ihm dann ein Geschenk hinunter, damit er seinen Weg nicht umsonst gemacht hätte. Die Kuh mußte er indes wieder mitnehmen und war zuerst ordentlich betrübt darüber, daß der Herzog sie nicht behalten wollte.

Gemeinnütziges.

(Dauerhafter und billiger Fußbodenanstrich.) Die grünen Schalen der Walnüsse werden auf einen Haufen geschüttet und, wenn faul geworden, gekocht. Die dickliche Brühe läßt man durch ein Sieb klar ablaufen. Mit derselben wird der Fußboden 2mal angestrichen und vor dem Trocknen mit Leinöl geölt. Dieser Anstrich ist sehr billig und dauerhaft.

(Das Rutschen der Leitern zu verhindern.) Das Rutschen der Leitern, welches oft Ursache von Unfällen ist, wird, wie das „Deutsche Bauergewerksblatt“ mitteilt, dadurch wirksam verhindert, wenn unter die platten Bäume kleine Platten von Kautschuk angeheftet werden. Das so nahe liegende einfache Mittel bewährt sich vortrefflich bei verschiedenartigsten Dielungen: auf Stein, Asphalt, Cement, Glas oder Eisen. Bei Holz wird dadurch auch das lästige Zerstechen durch die Eisenspitzen an den Leitern, wie sie zur Verhütung von Unfällen seitens der Berufsgenossenschaften vorgeschrieben sind, vollständig vermieden.

Blind gewordene Fensterscheiben erhalten ihre frühere Reinheit wieder, wenn man dieselben mit feinem Bimssteinpulver abreibt.

Vermischtes.

— Eine ungeahnte Höhe muß der Wahlfonds der Sozialdemokratie bei den letzten Wahlen erreicht haben. Die Leitung der Partei veröffentlicht eine weitere Liste eingegangener Beiträge, deren Summe allein 90.000 M. ausmacht. Darunter befinden sich Beiträge von Sphing 7900, vom Mann im Mond 1793, als Sozialisten-Bankiers-Gründergewinn 25.000, von Ungenannt 6900, von „soz.-dem. Freimaurern Leipzigs“ 2000, von Berliner „Genossen“ 5000, aus Nordamerika 12.340, aus Luxemburg 4000, aus der Schweiz 3111, aus Oesterreich-Ungarn 1530, aus London 10.000, aus Paris 1265, aus Belgien 600, aus Holland 525, aus Bukarest 80, von „russischen Studenten“ 40 M. u. s. w.

(Im Pferdebahnwagen.) Eine Dame hat ihr Taschentuch vergessen und bittet einen neben ihr sitzenden Herrn, ihr das seinige zu leihen. „Fürchten Sie nichts“, sagt sie hinzu, „ich möchte nur meine Stiefel damit abstauben!“

— Ein charakteristisches Wort des Fürsten

Bismarck wird in einem Privatbrief aus Hamburg mitgeteilt. Bei dem Fackelzug der Hamburger Bürger bemerkte einer der Herren des Komitees zum Fürsten: „Die letzten Tage in Berlin müssen Ew. Durchlaucht ermüdet haben, aber es war doch schön!“ „Ja, sehr schön,“ antwortete Fürst Bismarck lächelnd, „ein Begräbnis erster Klasse.“

(Geschwindigkeit der Eisenbahnzüge.) Ein Frankfurter, ein Magdeburger und ein Meißner saßen zusammen zur Leipziger Messe in einer Schenkstube und kamen u. a. auch auf die Geschwindigkeit der Eisenbahnzüge zu sprechen. Jeder rühmte sich, daß von seiner Stadt aus die schnellsten Züge gingen. Der Frankfurter meinte, daß der Bebraer Schnellzug so geschwind fahre, daß die Dörfer an denen er vorbeifliege, Einem

vorkämen wie eine einzige Ortschaft, und der Magdeburger behauptete, daß von dem Magdeburger-Hamburger Schnellzug aus die Telegraphenstangen so nahe an einander gerückt erscheinen, wie bei einem Lattenzaun. „Das ist Sie noch gar nicht“, sagte darauf der Meißner; „da wollte ich Sie jetzt einmal von Roswig nach Dresden fahr'n, kam aber gerade off den Bahnhof an, wie der Zug eben abfahr'n wollte. Ich schrinne aber schnell noch off das Trittbrett; der Bahnhofsgehilfe will mich runterreißen; ich hielt mich aber mit der einen Hand feste und hol' mit der anderen aus, um ihm eine Tichtige reinzuhauen; um wie ich das gemacht hadde, wem denken Sie, daß ich se gegeben habe? — dem Kofferträger in Kötzschenbrode, der gerade off'n Perron stand!“

Sinnsprüche.

Freude schweift in die Welt hinaus,
Bricht jede Frucht und kostet jeden Wein;
Küße Dich nicht das Leid nach Haus,
Du lehrtest nimmer bei Dir selber ein.

Wer nach auß'rem Schein urteilt von ungefähr,
Trifft bittere Täuschung allerwegen;
Manch' prunkender Geldschrank ist gähnend leer
Und mancher Strumpf birgt ein Vermögen.

Burkin, reine Wolle, nadelfertig
ca. 140 cm br. à M. 1.95 Pf. pr. Meter
versenden direkt jedes beliebige Quantum
Burkin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Co.,**
Frankfurt a. M.
Muster-Auswahl umgehend franko.

Ämliche und Privat-Anzeigen.

Stadt Wildbad.

Stamm- und Kleinnußholz-Verkauf

Am Montag den 28. April 1890,
vormittags 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich:

a) Stammholz:

aus Regelthal VI. Abt. 1 Schöntannenriß, Abt. 2 Schwenke u. Abt. 3 Durchlaß 659,79 Fm. mit 648 Tannen.

Stammholz-Scheidholz:

30,87 Fm. mit 37 Forchen.
15,65 " 9 Tannen.

b) Kleinnußholz.

34 Stück Gerüststangen II. Kl.
7 " " III. Kl.,
85 " Hopfenstangen I. Kl.,
50 " " II. Kl.,
13 " Reisstangen II. Kl.

Den 22. April 1890.

Stadtschultheißenamt.
Bäzner.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß das

Umlagekataster für die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft

während der Frist von 2 Wochen, vom 23. April bis 6. Mai 1890 je inclus., zur Einsicht der Beteiligten auf dem hiesigen Rathhause ausliegt. Auszüge aus demselben werden den Beteiligten auf Verlangen und gegen Bezahlung der Gebühr gefertigt.

Binnen einer weiteren Frist von 2 Wochen kann jeder Beteiligte gegen den Inhalt dieses Katasters Einspruch erheben, über welchen der Genossenschaftsvorstand zu erkennen hat. Der Einspruch kann bei letzteren oder bei der Gemeindebehörde angebracht werden. Ist von einem Beteiligten die Zustellung eines Katasterauszugs bei der Gemeindebehörde vor Beginn der Auslegung des Katasters beantragt worden, so läuft die Frist für Erhebung des Einspruchs vom Tage der Zustellung des Auszugs.

Gegen den auf den Einspruch schriftlich zu erteilenden Bescheid des Genossenschaftsvorstandes steht dem Beteiligten binnen einer Woche nach der Zustellung Beschwerde an die Kreisregierung und gegen die Entscheidung der letzteren Beschwerde an das Landesversicherungsamt zu.

Am 22. April 1890.

Stadtschultheißenamt.
Bäzner.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben des verstorbenen Metzgers **Christian Friedrich Hammer** hier kommt dessen sämtliche Liegenschaft, bestehend in einem Anteil (2/3) an:

Geb. Nr. A 111.

98 qm Ein- bzw. 3stöckiges Wohnhaus mit Hofraum.

Wiesen:

Parz. Nro. 369.

8 a 88 qm in der hintern Rennbach.

Parz. Nro. 372

3 a 83 qm an einem Stück, in der hintern Rennbach mit Scheuernanteil auf Parz. 402.

Parz. Nro. 373

3 a 55 qm

Parz. Nro. 400

4 a 78 qm in der hintern Rennbach mit Scheuernanteil auf Parz. 402.

Parz. Nro. 401

5 a 44 qm

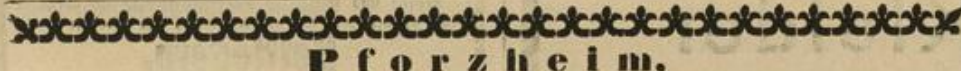
am Samstag den 26. April d. J.,

vormittags 11 1/2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus zum ersten mal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 22. April 1890.

Ratschreiber
Bäzner.



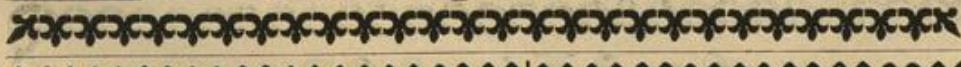
Pforzheim.

Möbel-Handlung J. Raith,

Leopold-Strasse 18

empfehlen ihr großes Lager in:

Holz- u. Polstermöbeln von einfach bis feinst,
grösste Auswahl in Kinderwagen,
eiserne Haus- u. Gartenmöbel,
alles zu herabgesetzten Preisen.



Geschäfts-Empfehlung.

Den verehrten Einwohnern Wildbad's und Umgebung erlaube ich mir, mein gut fortirtes

Schuhwaren-Lager

von der feinsten bis zur stärksten Qualität für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder in Leder, Latsing, Plüsch und Cordnetzzeug, sowie Winterwaren in großer Auswahl bei äußerst billigen Preisen zu empfehlen.

Hochachtungsvoll

Wilh. Luz, Schuhmacher, Hauptstr. 91.

Verkaufs-Lokal 1 Treppe hoch.

C. H. Anorr's

Suppen-Einlagen

Tapioca, Tapioca-Julienne, Erbsenmehl, Grünkernmehl, Grünkerngries, Safergrüße empfiehlt stets in frischer Ware

D. Treiber,
König-Karlstraße.

Christl. Haussegen

in feinstem Farbendruck sind vorrätig bei
Chr. Wildbrett.



Schlossberg 4
vis-à-vis der
Blume.

Adolf Franke

Schlossberg 4
vis-à-vis der
Blume.

Pforzheim

empfiehlt sein reichhaltiges Lager

fertiger Betten

zu Mt. 48, 58 und 62. Auch werden einzelne Teile abgegeben.

1 Deckbett zu Mark 17. —

1 Unterbett " " 19. —

1 Halpfel " " 6. —

Bettfedern und Flaum in guter, staubfreier Ware
das Pfd. von Mt. 1.75 bis feinst.

Im GANZEN DEUTSCHEN REICHE

werden solide Personen zum Verkaufe eines leicht absetzbaren Artikels gesucht.

HOHE PROVISION BEI LEICHTEM VERKAUFE.

Offerten mit Angabe der gegenwärtigen Beschäftigung sub „Mercur“ an HAASENSTEIN & VOGLER in Stuttgart.

**Welsche Gahnen und Hennen,
Enten Kapannen, Poularden,
Jungghannen, fette Suppenhühner, Tauben**

Eigene Masten-Anstalt.

empfiehlt

M. Kaufmann, Stuttgart.
Sonnenstraße 3. Marktplatz 21.

Grossauswahl. Telefon 731.

Lager.

fertiger Herren-

und

Knaben-Kleider

in nur neuen, erprobten Stoffen

und guter Arbeit

zu billigsten Preisen empfiehlt

**Eduard Armbruster,
Pforzheim.**

W i l d b a d.

Bekanntmachung.

Am nächsten Freitag den 25. d. M. wird die Wasserleitung gereinigt. Den Hausfrauen wird empfohlen, sich auf diesen Tag mit Wasser zu versehen.

Den 21. April 1890.

Stadtschultheißenamt.
Bürger.

Zu vermieten.

Zwei Wohnungen mit zwei Zimmern, Küche und sonstiger Zugehör hat zu vermieten

Karl Bogenhardt,
Maurermeister.

Schulbücher:

als:

Spruch- u. Liederbücher,
Biblische Geschichten,
Lesebücher I. Teil,
Lesebücher II. Teil,
Kinderlehren,
Rechenbüchlein,
Fibeln,

sind in neuer Sendung eingetroffen bei
Chr. Wildbrett.

Dr. Romershausen's

Augen-Essenz

zur Erhaltung und Stärkung
der Sehkraft.

Selt mehr als 50 Jahren m. best. Erfolge angewandt.
Hergestellt in der Apotheke von Dr. F. G. Geiss
Nachf. zu Aken a. d. Elbe.

Dieselbe ist kein Geheimmittel, sondern ein
ausserst concentrirtes Fenchelpräparat, wie auf jeder
Flasche angegeben.

Zu beziehen in Flaschen à 1, 2 und 3 Mark
nebst Gebrauchsanweisung durch die Apotheke
von Th. Umgelter in Wildbad.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert
neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.)
gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg.,
80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima
Halbdannen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern
2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern
3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u.
5 M.; ferner: echt holländische Ganzdannen (sehr
füllträchtig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung
zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mind. 75 M.
5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird
frankirt bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Krüger & Wolff

21 Westl. Karl-Friedrichstr. **Pforzheim** Westl. Karl-Friedrichstr. 21

beehren sich den Eingang sämtlicher

Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison

ergebenst anzuzeigen. Dieselben umfassen in reichster Auswahl: Regen-Paletots,
Regen-Havelocks, Promenades, Visites, Mantelets, Jaquettes, Kinder-Mäntel,
Kinder-Meidchen, Knaben-Anzüge, Jupons, Tricot-Saillen (in reiner Wolle
von Mt. 2.50 an).

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

